

Nr. 1 - März 1985

Postgebühr bar bezahlt



DER TIROLER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES TIROLER JAGDAUFSEHERVEREINS
MIT NATUR- UND UMWELTSCHUTZMITTEILUNGEN



DER TIROLER JAGDAUFSEHER

Wild und Hund

„Unser Engagement kennt keine Grenzen.“

Die Zeiten haben sich geändert: Der Jäger muß sich heute neuen Herausforderungen und Aufgaben stellen. Im Revier und in der Öffentlichkeit.

Für den einzelnen ist es schwieriger geworden, sich gegen Unverständnis und Vorurteile zu behaupten. Wichtiger als je zuvor ist deshalb der Informations- und Gedankenaustausch über die Ländergrenzen hinweg. Ganz nach dem Motto „Einigkeit macht stark“.

Wild und Hund, die große Fachzeitschrift für Jäger, hat einen klaren jagdpolitischen Kurs und vertritt engagiert die Interessen der Jäger. Ohne wenn und aber.

Wild und Hund erscheint im Verlag Paul Parey, Spitalerstraße 12, D - 2000 Hamburg 1.

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber (Verleger) Tiroler Jagdaufseherverein - Sitz: Zams, Hauptstraße 107. Medieninhaber: TJA V Zams, Hauptstraße 107. Redaktion: 6500 Landeck, Kreuzbühelgasse 11a. - Schriftleiter: Herbert Kleinheinz, 6500 Landeck, Kreuzbühelgasse 11a. - Hersteller: Druckerei Tyrolia, Pächter Hubert Plangger, Landeck, Malserstraße 15. - Anzeigenverwaltung: Medieninhaber.

Jahreshauptversammlung des Tiroler Jagdaufsehervereines

Die 8. ordentliche Jahreshauptversammlung des TJAV fand heuer am 25.1.85 um 19 Uhr im Tiroler Jägerheim in Innsbruck statt. Eine halbe Stunde später, als die Vollversammlung beschlußfähig wurde, eröffneten die Bläser des Jagdschutzvereines mit festlichen Jagdsignalen den Abend.

Obmann Hans Huber begrüßte die ca. 110 Anwesenden, unter ihnen die Ehrengäste: Dr. Wolfgang Pinzker Landesjägermeisterstellvertreter, Udo Meller Obm. d. Tiroler Jagdschutzvereines, Ehrenobmann d. TJAV Adolf Lob, Hofrat Ing. Dr. Herbert Scheiring Landesforst-dir. und die Vertretung der TT Burgi Triendl - Schwetz.

Nach der Gedenkminute an die im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Weidkameraden folgte der Bericht des Schriftführers Herbert Kleinheinz. Der Bericht wird einstimmig angenommen. Auch der Kassabericht wird stellvertretend für den Kassier Bruno Raich, der an der Teilnahme an der Versammlung verhindert war, vom Schriftführer zur Kenntnis gebracht.

Die Kassaprüfer äußern sich lobend. Somit wird auch der Kassier einstimmig entlastet.

Als nächster Punkt im Programm steht der Bericht des Obmannes. Er dankt dem Ausschuß für seinen Einsatz. Ferner sei von dieser Stelle aus dem Tir. Jägerverband, Dr. H. Seiser, für die Rechtsbeihilfe der Mitglieder, Dr. Schweiger, von der Landeslandwirtschaftskammer, Dr. Franz Obholzer und Dr. Udo Meller herzlich für die Unterstützung und das Wohlwollen gedankt.

Bei einer Vorsprache des Ausschusses bei Dr. Abart wird betont, daß dem TJAV von seiten der Tir. Landesregierung volle Unterstützung im gesetzlichen Rahmen zugesagt wird.

Die Teilnahme von Obmann Hans Huber und Kassier Bruno Raich bei der Konferenz internationaler Jagdaufseher in Bückeburg brachte uns nicht nur neue Kontakte mit Jagdaufsehern anderer Länder, sondern auch die Konferenz selbst im Jahre 1985

nach Tirol. Es wird darüber in der Zeitung noch berichtet.

Im vergangenen Vereinsjahr wurden zu der regelmäßig erscheinenden JA Zeitung noch 2 Broschüren an unsere Mitglieder verschickt, die großen Anklang fanden. („Abschußrichtlinien, Wildbrethygiene“).

Die Vermittlung von JA an Jagdpächter gehört nicht zur Hauptaufgabe des TJAV, zeigt aber, daß der Verein sich sehr vielseitig für alle Mitglieder einsetzt.

Das Bezirks-Jägerschießen in Kufstein war ein gelungenes Ereignis, das von unserem Bez.-Vertreter Egger Franz jun. hervorragend organisiert wurde.





V.l.n.r.: Kuba Johann, Innsbruck-Arzt, Hechenberger Johann, Umhausen, Ing. Rothart Hans, Kufstein, Unterrainer Alfred, Brixlegg, Fankhauser Franz, Tux, Obm. Huber Hans, Hechenberger Franz, Landeck. Es fehlen: Auer Alois, Landeck und Wiederin Leo, Landeck.

Im Jahre 1984 fand kein JA Kurs statt. Wir stehen nach wie vor zu den neuen Zulassungsbedingungen, setzen uns aber ein, daß heuer unbedingt ein Kurs stattfindet. Die Bemühungen um eine Ermäßigung bei den Abgaben für die Tir. Jagdkarte für JA nehmen konkrete Formen an. Der TJAV will und kann sich dem Berufsjägerstand nicht gleichstellen, aber uns scheint dieselbe finanzielle Erleichterung angemessen. Obm. Hans Huber fordert die JA auf, sich nicht nur für Maßnahmen zum Umweltschutz einzusetzen, sondern sich auch in diesen Belangen vorbildlich zu verhalten. Im nächsten Programmpunkt werden die Ehrungen vorgenommen. Für 25jährige Tätigkeit als JA im Sinne der weidgerechten Jagd und ihren Interessen werden folgende Personen geehrt:

Auer Alois, Fankhauser Franz, Kuba Johann, Rothart Hans, Wiederin Leo, Hechenberger Johann. Für 40jährige Tätigkeit: Idl Viktor, Hechenberger Franz, Unterrainer Alfred.

Im Anschluß an die Programmpunkte der Vollversammlung referierte Landesforst-dir. Ing. Dr. Herbert Scheiring über das Thema: „Die Verantwortung des Jagdaufsehers gegenüber dem Wald und seiner Erhaltung“.

Der Vortrag des Hr. Landesforstdirektors wurde mit großem Interesse verfolgt. Dies bescheinigte die anschließende rege Diskussion. Wieder einmal mehr vertrat man die Ansicht, daß die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Forstleuten unerlässlich ist.

Als Ehrengast sprach auch Ljmstv Dr. Wolfgang Pinzker zur Versammlung. Er vertrat die Auffassung, daß ein Jagdschutzorgan ohne ganzheitliche Fortbildung den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen kann. Dazu empfahl Dr. Pinzker ein Forstskriptum das derzeit als Prüfungsbehilf für Berufsjäger dient.

Udo Meller, Obm. des Landesjagdschutzvereins 1875, plädiert für Einigkeit und Zusammenarbeit.

Abschließend bedankte sich Obm. Huber bei allen für das Erscheinen und die rege Mitarbeit und schloß um ca. 22 Uhr die Jahreshauptversammlung.

Die Nachsuche (2) Um das Zeichen des Schalenwildes nach dem Schuß

Karl Bergien

Ausgangspunkt jeder Nachsuche ist der Anschuß. Er gibt dem erfahrenen Schalenwildjäger und dem gegebenenfalls zu Hilfe gerufenen Hundeführer wichtige Anhaltspunkte über den Sitz des Schusses; danach können bereits vor Beginn einer Nachsuche Maßnahmen ergriffen werden, die für deren Erfolg von wesentlicher Bedeutung sein können. Voraussetzungen hierfür sind: die möglichst genaue Lokalisierung des Anschusses und seine einwandfreie Behandlung durch den Schützen. Wird auf weite Entfernungen geschossen, insbesondere auf großen Freiflächen, aber auch in gleichmäßigen Alt- oder dichterem Baumhölzern, so ist es ratsam, außer dem lokalisierten Standort des Wildes sich noch einen Richtpunkt auf der Visierlinie zum Wild etwa 20 bis 30 Schritt vor dem eigenen Standplatz zu merken; denn in derartigen Situationen in die Nähe des vermutlichen Anschusses gekommen, muß man gar nicht so selten feststellen, daß es dort ganz anders aussieht als von der Stelle, von der man geschossen hat.

Dann ist es am sinnvollsten, wieder zurückzugehen, um sich über den vorsorglich einvisierten, gut markierten Richtpunkt nochmals zu orientieren. Darüber hinaus

kann dieser Richtpunkt wertvolle Hilfe bei einer späteren Einweisung eines zur Unterstützung gerufenen Schweißhundführers sein; zumindest ist von vornherein die genaue Richtung zum Anschuß festgelegt.

Während des Schusses und unmittelbar danach stürzen zumeist in Sekundenschnelle viele Ereignisse auf den Schützen ein, die er zu beachten und zu registrieren hat. So muß im Schuß das „Zeichen“ des beschossenen Stückes genau beobachtet werden, auf einen etwaigen „Kugelschlag“ ist zu achten, für einen möglichen und nötigen zweiten Schuß muß sofort durchgeladen werden, das „Verhalten“ des flüchtigen Wildes erfordert größte Aufmerksamkeit, sein Fluchtweg ist mit Hilfe auffallender Geländepunkte festzulegen, insbesondere Stellen, an denen es vielleicht noch einmal verhofft hat und wo es dem Blick des Jägers entschwand. Das sind alles Dinge, die für das spätere Einweisen eines Hundeführers wichtig sind. Erst nach dem Schuß und nach diesen sich überstürzenden Eindrücken sich den Anschuß und den soeben beschriebenen Richtpunkt einprägen zu wollen, ist für den Schützen weit schwieriger und kaum noch nachzuvollziehen.



Ausgangspunkt jeder Nachsuche sollte der Anschuß sein, der dem erfahrenen Schalenwildjäger sowie dem Hundeführer wichtige Anhaltspunkte über den Sitz der Kugel gibt.

DER TIROLER



JAGDAUFSEHER

Das „Zeichen“ im Schuß, der „Kugelschlag“, das „Verhalten“ des beschossenen Wildes und auch das „Klagen“ des Schwarzwildes sind Pürschzeichen, die von dem Jäger als Schützen nicht nur beobachtet, sondern auch beherrscht und richtig ausgelegt werden müssen.

Dem „Kugelschlag“ wird meines Erachtens noch immer viel zu große Beachtung geschenkt. Bei unseren modernen Geschossen mit den außerordentlich hohen Anfangsgeschwindigkeiten hat der Kugelschlag nur noch eine geringe Bedeutung. Besonders bei kurzen Schußentfernungen ist er meist schlecht oder gar nicht zu hören. Zum anderen kann der Schütze durch den Aufschlag des Geschosses auf einen Stein oder morschen Stubben leicht getäuscht werden.

Dagegen ist das „Zeichnen“ des getroffenen Stückes wichtig. Es ist die sichtbare eigentümliche Reaktion des Wildkörpers im Augenblick des Auftreffens des Geschosses. Gesagt wird auch: Das Stück hat die Kugel quittiert. Diese Reaktion des Wildkörpers können nur Jäger wahrnehmen, die gelernt haben, „durch den Schuß zu sehen“.

Im allgemeinen zeichnet alles Schalenwild ziemlich gleichmäßig und recht deutlich, wenn es auf der Einzeljagd beschossen wird und vorher nicht beunruhigt wurde. Auf Drückjagden beunruhigtes und flüchtiges Wild dagegen zeichnet meist schlecht, manchmal überhaupt nicht. Auch sein Verhalten nach dem Schuß weicht stark von den allgemeinen Regeln ab.

Schwarzwild nimmt eine Sonderstellung ein. Bei ihm ist das Zeichen eigentlich immer schwer zu beobachten. Dafür muß das nicht so seltene „Klagen“ des getroffenen Schwarzwildes auch als Pürschzeichen angesehen werden. Überläufer und Frischlinge klagen sogar recht häufig, aber auch bei starken Sauen ist es zu vernehmen. Einen Hinweis auf den Sitz des Schusses erhalten wir allerdings dadurch nicht. Bei allen Schüssen können Sauen klagen, nicht nur bei Knochenschüssen, wie häufig gesagt wird, selbst bei guten Blattschüssen ist es vernommen worden. Das Klagen erfolgt nicht immer unmittelbar auf den Schuß hin, sondern, wie wiederholt beobachtet wurde, auch etwas später, wahrscheinlich wenn die flüchtige kranke Sau mit ihrer Schußverletzung an irgendein Hindernis stößt.

Bei allen anderen Schalenwildarten sind Lautäußerungen im oder kurz nach dem Schuß nicht oder nur in seltenen Ausnahmefällen zu vernehmen.

Die Pürschzeichen „Zeichen im Schuß“ und „Verhalten des beschossenen Wildes nach dem Schuß“ gehen in der Praxis fließend ineinander über, so daß sie auch hier zusammen behandelt werden.

Bei der folgenden Schilderung dieser Zeichen wird vorausgesetzt: Das Stück wurde auf der Einzeljagd nicht beunruhigt beschossen, und der Schütze hat sich nach dem Schuß einwandfrei verhalten.



Das Zeichnen bei einem Blattschuß kann recht unterschiedlich sein. Bei einem hohen Blattschuß bricht das Wild im Schuß schlagartig zusammen, wie bei einem Krellschuß. Wurde die Wirbelsäule verletzt, dann kommt es nicht mehr auf die Läufe. Hat dagegen die Wirbelsäule nur einen starken Schock erhalten, wird es meist wieder hoch und geht hochflüchtig ab.

Bei einem Blattschuß, der etwas zu weit vorn liegt und der die beiden Oberarmknochen zerschlagen hat, bricht das Wild ebenfalls zusammen, aber nicht so schlagartig wie bei dem hohen Schuß. Es kann bei dieser Kugel auch nicht mehr auf die Läufe kommen. Da das Verenden mitunter etwas länger dauert, muß der Fangschuß, wie in allen ähnlichen Situationen, möglichst schnell erfolgen.

Wurde nur ein Oberarmknochen zerschossen, kann es wieder mühsam hochwerden und geht ganz selten flüchtig, aber immer stark schonend ab, um sich in der nächsten Deckung ins Wundbett niederzutun.

Bei mittleren Blattschüssen bricht das Wild nur dann im Feuer zusammen, wenn kurz über dem Herz die Hauptschlagader - die Aorta - abgeschossen worden ist; es verendet sehr schnell.

Bei allen anderen mittleren und tiefen Blattschüssen zeichnet das Wild mit einer mehr oder weniger hohen Flucht. Selbst das Ausschlagen mit den Hinterläufen wurde bei diesen Schüssen wiederholt beobachtet. Auch erfahrene Hochwildjäger sind durch dieses regelwidrige Zeichnen arg getäuscht worden.

Typisch für den tödlichen Blattschuß ist nicht immer die hohe, sondern die anschließend stürmische Flucht mit tief zu Boden gesenkten Haupt, dabei blindlings Bäume und Sträucher anfliehend, bis zum baldigen Zusammenbrechen. Bei Brustkernschüssen erfolgt eine meist sehr hohe Flucht, die anschließende Flucht ist aber längst nicht so blindlings wie bei einem guten Blattschuß. Flüchtig oder auch nur trollend geht das Wild, immer mit erhobenem Haupt, wie gesund ab. Brustkernschüsse können schwere Nachsuchen zur Folge haben, je nachdem ob nur der Brustkern verletzt ist oder ob das Geschoß oder auch nur Geschoßsplitter in die Kammer eingedrungen sind.

Da bei Nachsuchen immer von der schweren Verletzung ausgegangen werden sollte, müssen derartige Suchen mit großer Sorgfalt durchgeführt werden.

Bei hohen Vorderlaufschüssen zeichnet das Stück wie bei tiefen Blattschüssen mit einer hohen Flucht und knickt dann auf der Seite des zerschossenen Laufes ein. Die hohe Flucht entfällt bei einem tiefen Laufschuß. Der zerschossene Lauf schlenkert beim tiefen Treffer, während er bei einem hohen Laufschuß mehr nachgeschleppt wird. Das Zeichnen bei Hinterlaufschüssen erfolgt wie bei den Vorderlaufschüssen, die hohe Flucht entfällt. Wurde der Hinterlauf hoch getroffen, knickt das Wild



Blattschuss; Streifschuß am Brustkern, dabei noch stärkeres Hochwerden vorne



Tiefblattschuss durch einen Lauf; Lungen- oder Leberschuss



Mittlerer Leberschuss mit Durchschuß von Pansen und Milz; Streifschuß an der Bauchdecke; Waldwundschuß



Leber- und Herzschuss; Kopfschuss, gelegentlich beim Blattschuss



Schuss durch Lungenspitze, Gescheide, Kurzwildbret und Schlegel; Nierenschuss



Schuss durch die Herzschlagader und beiden Oberarmknochen, durch die Wirbelsäule über dem Blatt und am Hals; Herzschuss



Lungen- und Leberschuss



Blattschuss; Hochblattschuss mit Ausschuss Hals; Herzschuss



Vorderlaufschuss



Mittlerer Leberschuss; tiefer Schuss durch Lungenspitze, Gescheide, Kurzwildbret und Schlegel

manchmal so stark ein, daß es mit der Hinterhand zu Boden kommt. Sind beide Oberschenkelknochen - Keulenschuss - zerschlagen, so bricht das Stück hinten zusammen und kann sich nur noch mühsam mit schleppender Hinterhand fortbewegen.

Bei allen Laufschüssen kann der Laufknochen nur angeschlagen sein, er hält noch zusammen, dann entfällt das Einknicken, Schlenkern oder Nachschleppen, aber immer wird das Schonen des getroffenen Laufes zu erkennen sein. Der angeschlagene Laufknochen kann bereits beim Überfallen des nächsten Hindernisses endgültig brechen, manchmal erst im Verlauf der Nachsuche während einer scharfen Hetze. Bei einer Nachsuche kam es sogar erst dazu, als bei dem zur Strecke gebrachten vorderlaufkranken Rotspießer der Schußkanal näher untersucht wurde.

Sehr beachtenswert ist das Verhalten des laufkranken Wildes nach dem Schuss. In Ruhe gelassen, zieht es nach dem Schuss nicht weiter als bei anderen Schussverletzungen und geht auch ins Wundbett, wo ihm zum Krank- und Steifwerden Zeit gelassen werden muß.

Erfahrungsgemäß sind Nachsuchen, insbesondere Hetzen auf laufkrankes Wild, das am Abend angeschweift wurde und am nächsten Tag erst gearbeitet wird, meist leichter und kürzer als solche Aufgaben nach Morgenanschußen, bei denen bereits nach drei bis vier Stunden begonnen wird. Falsch ist darum die verbreitete Meinung, bei Laufschüssen müßte möglichst sofort nachgesucht und der Hund auch baldmöglichst zur Hetze geschnallt werden, mit der ebenfalls irrigen Begründung: Der sofort geschnallte Hund kann das laufkranken Stück schneller stellen, da diesem nicht aus-



reichend Zeit gegeben wird, sich auf nur drei intakte Läufe einzustellen. Wie die Erfahrung zeigt, ist laufkrankes Wild bereits nach wenigen Fluchten auf drei Läufen fast ebenso schnell wie auf vier gesunden Läufen; kurz nach dem Schuß weder durch starken Schweißverlust noch durch Wundfieber wesentlich geschwächt und auch sonst organisch gesund, kann selbst ein sehr scharf hetzender Hund es kaum zu Stande hetzen.

Sicherlich ist hierauf die Mär von den besonders schwierigen Nachsuchen laufkrankere Stücke zurückzuführen. Die Schwierigkeiten bei diesen Suchen entstehen erst durch die langen Fehlhetzen der zu früh auf die Wundfährte angesetzten Hunde. Für den nach einer Fehlhetze zu Hilfe herbeigerufenen Hund - meist ist es dann ein Schweißhund - ist es jetzt wirklich äußerst schwierig geworden, die lange Hetze mit ihren Bogen, Haken und Widergängen auszuarbeiten, um wieder an das kranke Stück zu kommen.

Fortsetzung folgt

Konferenz europäischer Jagdaufseherverbände

Seit 2 Jahren besteht eine ungebundene Einrichtung, die sich Konferenz europäischer Jagdaufseherverbände nennt und einmal jährlich, und jedesmal in einem anderen Land zusammentrifft.

Der Sinn dieser Vereinigung ist es, die Probleme und Vorstellungen der Jagdaufseher auf europäischer Ebene zu besprechen und kennenzulernen.

An Hand von gesammelten Erfahrungen sind Probleme leichter zu bewältigen und auch Fehler zu vermeiden.

Für das Jahr 1985 wurde der Tiroler Jagdaufseherverein beauftragt, die Konferenz europ. Jagdaufseherverbände zu organisieren und durchzuführen.

So treffen sich am 4. Mai im Hotel Jägerhof, Zams: der Kärntner Jagdaufseherverband, die Vereinigung Aargauischer Jagdaufseher, der Landesverband Bayrischer Jagdaufseher, der Bundesverband Deutscher Jagdaufseher e. v., eine Abordnung von Jagdaufsehern der slowenischen Jägerfamilie und der Tiroler Jagdaufseherverein zu dem oben genannten Gedankenaustausch.

Da am 4. und 5. Mai in Landeck die Trophäenschau abgehalten wird, bietet sich den Gästen die Gelegenheit, einen Blick auf die geleistete Arbeit der Jägerschaft des Bezirkes Landeck zu werfen.



Kostenaufteilung der Tiroler Jagdkarte

Nach der derzeit geltenden Tiroler Landes-Verwaltungsabgabenordnung 1976 werden die Bezieher der Tiroler Jagdkarte in 3 Gruppen eingeteilt.

Das sind Ausländer, Inländer und die sogenannten Ermäßigten.

Die Ermäßigten sind derzeit: Jägermeister, Berufsjäger und Förster.

	öS
Sie bezahlen für Stempelmarken	240.—
Versicherung vom Jägerverband abgeschl.	72.50
Verwaltungsabgabe	50.—
Beitrag für Jägerverband	120.—
	<u>482.50</u>
insg. öS	<u><u>482.50</u></u>

Ausländer bezahlen für Stempelmarken	240.—
Versicherung	90.30
Verwaltungsabgabe	625.—
Beitrag für Tiroler Jägerverband	700.—
	<u>1655.30</u>
insg. öS	<u><u>1655.30</u></u>

Alle übrigen Jagdkartenbezieher bezahlen für	<u>öS</u>
Stempelmarken	240.—
Versicherung	90.30
Verwaltungsabgabe	200.—
Betrag für Jägerverband	120.—
	<u>650.30</u>
insg. öS	<u><u>650.30</u></u>

Unser Bestreben ist es, zu erreichen, daß alle vereidigten Jagdaufseher, sowie Berufsjäger, Förster und Jägermeister die ermäßigte Jagdkarte erhalten. In den meisten Bundesländern Österreichs erhalten die Vereidigten Jagdaufseher bei Lösen der Jagdkarte Ermäßigungen bis 50%.

Wie uns das Amt der Tiroler Landesregierung mitteilt, ist eine Novellierung und Neuerlassung der Tiroler Landesverwaltungsabgabenverordnung 1973 in Bearbeitung. Diese Neufassung sieht vor, daß a l l e Personen österreichischer Staatsangehörigkeit für die Ausstellung einer Tiroler Jagdkarte eine Verwaltungsabgabe in der Höhe von S 250.— zu entrichten haben und zwar auch Jäger und Förster.

So soll es, wenn die obengenannte Neufassung in Kraft tritt, keine ermäßigte Jagdkarte mehr geben und für die Tiroler Jagdkarte werden öS 700,30 zu entrichten sein. Wir werden uns mit aller Kraft bemühen, eine Ermäßigung für Jagdaufseher durchzusetzen.



Unsere Rauhußhühner vom Schuß zum Präparator

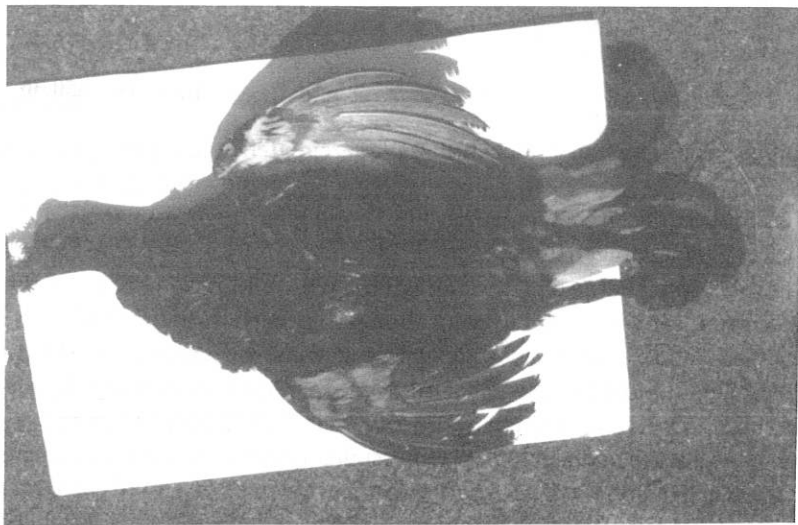
Schon beim Schuß sei man bestrebt, den Hahn möglichst wenig zu verletzen, namentlich nicht am Kopf.

Kugelschüsse mit großem Projektil sind ganz zu vermeiden.

Beim Schuß mit Schrott ist es wichtig, die Entfernung richtig abzuschätzen, um den Hahn nicht nur anzuschweißen, sodaß er dann abstreicht und irgendwo verludert. Ist ein Hahn durch den Schuß nicht ganz verendet, schlägt man nicht auf den Kopf, sondern tötet ihn sorgfältig und vollständig ohne Qual durch das sogenannte Abfedern.

Hernach verstopft man den Schlund mit Moos oder feinem Baumbart um das Ausfließen des Magensaftes oder Schweißes zu verhindern, welche das Gefieder unnötig verunreinigen würde.

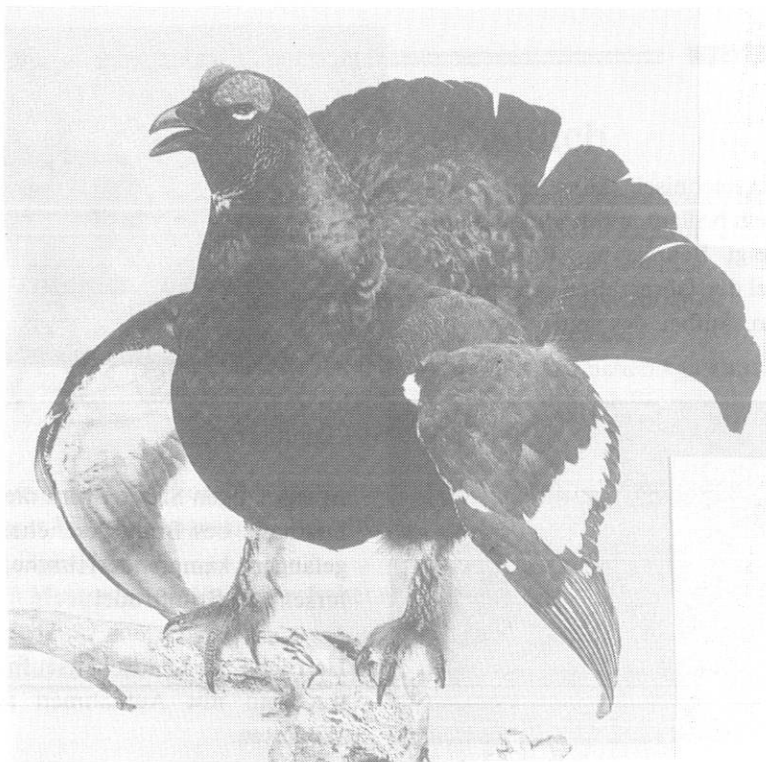
Das Waidloch ist ebenso wie Schnabel und Schußkanäle zu verstopfen. Um den ausgetretenen Schweiß vom Gefieder zu entfernen, sucht man sich trockenen Sand oder Erde, bestreut damit die Schweißflecken und entfernt die angesaugte Erde mit dem Messer. Niemals soll man Schweißflecken mit Wasser abwaschen oder gar mit Händen abzustreifen versuchen.



Ergebnis eines falsch gewählten Kalibers (222 R MG)

Zu Hause angekommen, ersetzt man das eingestopfte Moos mit in Spiritus getränkter Watte, um Fäulnis und das Ablegen von Fliegeneiern zu verhindern. Wird das erlegte Wild nicht persönlich zum Präparator gebracht, sondern mit der Post versendet, ist es ratsam, auch in Spiritus getränkte Watte auf die Augen zu legen. Ist dies alles erledigt, wird der Hahn sorgfältig in Zeitungs- oder Seidenpapier eingewickelt, und in eine Schachtel so verpackt, daß die Hohlräume mit feiner Holzwohle ausgefüllt werden. Hier ist unbedingt darauf zu achten, daß beim Spiel- oder Auerhahn die Stoßfedern nicht verbogen werden oder gar anbrechen.

Nur so kann der Präparator eine gute, naturgetreue und sorgfältige Präparation garantieren.



Bei richtiger Kaliberwahl und sorgfältiger Versorgung können auch gute Präparate entstehen.

Bruno Raich

DER TIROLER



JAGDAUFSEHER

Fortbildungstag

Wie schon in den vorangegangenen Jahren, findet auch heuer wieder der Fortbildungstag des TJAV statt.

Hierzu ist es gelungen, den durch seine Publikationen in der Fachpresse bekannten Fortstdirektor WILHELM NERL zu gewinnen, der zum Thema:

„Schalenwildbewirtschaftung im Gebirge“ referieren wird.

Ort: Tiroler Jägerheim; Zeit: 13. April, 10 Uhr.

Anschließend wird der im Verlag Paul Parey erschienene 70 Minuten Film: „König der Wildbahn“ von Julius Behnke zur Vorführung gelangen.

In einer technisch, künstlerisch wie inhaltlich brillanten Filmdokumentation zeigt Behnke das Rotwild im Wechsel der Jahreszeiten. Abwurf der Stangen, Aufbau des neuen Geweihs, Fegen.



In einmaligen Szenen wird die ganze Dramatik des Brunftgeschehens eingefangen: kämpfende Hirsche, Platzhirsch und Brunfrudel . . .

Herrliche Landschaftsaufnahmen wechseln mit Aufnahmen anderer Wildarten.

Die Mitglieder werden gebeten, von dieser Möglichkeit der Fortbildung Gebrauch zu machen und zahlreich zu erscheinen.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Solltest Du den Mitgliedsbeitrag (150,—) für das Jahr 1984 noch nicht eingezahlt haben, möchten wir Dich höflich ersuchen, dies umgehend nachzuholen.

Wie Du weißt hat der TJAV auch Auslagen, und um diese zu bestreiten ist es notwendig, daß alle Mitglieder ihren Beitrag leisten. Falls Du keinen Erlagschein bei der Hand hast, kannst Du den fälligen Betrag auf das Konto 500-33-660-1 der Spar-Vor Landeck einzahlen.

Beim Kassier erhältlich



Für Interessierte liegen folgende Vereinszeichen (Name und Adresse angeben) zur Bestellung auf.

- + Vereinsabzeichen (Hutanstecker)
- + Vereinsemele (Kragenannäher)
- + Autoaufkleber (kostenlos)

Der Versand der bestellten Abzeichen kann aus Gründen der Verrechnung erst nach Eingang der Zahlungen getätigt werden.

Entsprechende Einzahlungsbelege werden den Bestellern nach Eingang ihrer Wünsche zugesandt. Wir bitten für diese Modalitäten Verständnis aufzubringen.

Ein Mustervertrag für Jagdaufseher wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**Daß Ihr Geld
lebendig sein
kann, ist nichts
Neues, nur wie
lebendig ...**

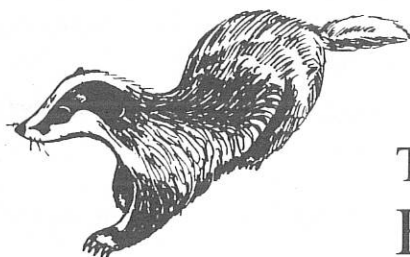
... hängt weitgehend von einer guten, objektiven Beratung ab. Unser geschultes Fachpersonal berät Sie gerne in allen Geldangelegenheiten, verschiedener Sparformen und wie Sie schnell und günstig zu MEHR GELD KOMMEN.

Nützen auch Sie Sicherheit und über 160-jährige Erfahrung unseres Hauses sowie den breiten Service in allen Geldangelegenheiten wie Kredite, Sparformen, Auslandsgeschäfte, Geldwechsel u. v. m.



**SPARKASSE
INNSBRUCK-HALL
TIROLER SPARKASSE**

Wir wissen wie
der  läuft



**Tierpräparator
Bruno Raich**

Kreuzgasse 2b · 6500 Landeck
Telefon 0 54 42/2 97 42 oder 20 35

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. von 14-18 Uhr

50jährige Erfahrung
Sanitär-Comfort Oberland



luzian bouvier

Inh. Erwin Bouvier

6511 Zams

Hauptstraße 77

Tel. 0 54 42 / 25 34 u. 28 31

Niederlassungen:

6460 Imst, Engererweg 4, Telefon 0 54 12 / 33 62

6531 Ried, Hauptstraße 133, Telefon 0 54 72 / 66 92

6600 Reutte Mühl, Kindergartenstraße 12,

Telefon 0 56 72 / 30 15

Wir planen für Sie:

- **Zentralheizungsanlagen**
- **Zweikesselheizungssysteme**
- **Bodenheizungsanlagen**
- **Ölfeuerungsanlagen**
- **Wärmepumpenanlagen**
- **Wasserleitungsinstallation**
- **Sanitäre Installationen**
- **Schwimmbad- und Saunaanlagen**
- **Whirl-Pools und Solarien**
- **Lüftungsanlagen**

**Für die Ausführung der Arbeiten steht ein
erstklassig ausgebildetes Montageperso-
nal zur Verfügung.**

Der WÜRTH, der hat's

TAGGER Wildfutter

- T 800 - für Rotwild
- T 810 - für Rehwild
- T 830 - Ergänzungsfutter

RAUCH Wildfutter

- R 70 - Kraftfutter für Rot- und Rehwild
- R 71 - Ergänzungsfutter für Rot- und Rehwild
- R 72 - Mischschrot für Wild
- R 10 - Mineralstoffmischung

Alle Getreidesorten und Getreideschrote

OBSTTRESTER

Ausseer Bergkern

Flaschengas und Campinggas

Öfen - Herde - Kärntner Jägerherd

BANNER-Batterien absolut wartungsfrei für alle Fahrzeuge

Castrol Motoröl

Sämtliche Baustoffe und Isoliermaterialien

Zustellungen in die Bezirke Imst, Landeck und Reutte.

® BAUMARKT

WÜRTH-HOCHENBURGER

6464 Tarrenz, Tel. Nr. 05412/30 95

6511 Zams-Lötz, Tel. Nr. 05442/32 63

Loden Trachtenmode aus Tirol



Lodenhaus
Hubertus

Innsbruck, Sparkassenplatz 3

Telefon 05222/25092

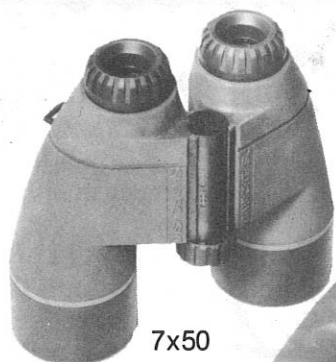
Mittags durchgehend geöffnet!

ÖSTERREICHISCHE SPITZENQUALITÄT
AUSTRIAN TOP-QUALITY



SWAROVSKI
OPTIK

HABICHT SL FERNGLÄSER
BINOCULARS



7x50



7x42



10x40

HABICHT NOVA ZIELFERNROHRE
HABICHT NOVA TELESCOPIC SIGHTS



HABICHT AUSZIEHFERNROHRE
HABICHT EXTENDABLE SPOTTING SCOPES



Swarovski Optik K.G., Absam, A-6060 Hall in Tirol

